

# Cause I Can Hear Your Heartbeat

## (Scott+Isaac)

Von emotional\_chaos

### Kapitel 3: Jumbled Morning

Scott weiß noch, woran er gedacht hat. Er hat an die Art und Weise gedacht, wie ihn sein neuer Mitbewohner oft ansieht. Wie blau seine Augen sind und daran, dass sie Stiles zufolge manchmal an seinen Lippen hängen. Dabei sind Isaac und Scott nur Freunde. Zumindest glaubt Scott das. Trotzdem spürt der Dunkelhaarige wie sich sein Herzschlag beschleunigt. Er kann Isaac doch nicht erzählen, dass er an seine schönen Augen denkt. Das würde die Dinge nur unnötig kompliziert machen. Aber Isaac wartet auf eine Antwort. Lahey ist nicht dumm, Scott weiß das. Er muss sich etwas anderes einfallen lassen, bevor dadurch ihre Freundschaft in die Brüche ge-. DING DONG! „Pizzalieferung!“, ruft eine Stimme von draußen. Scotts Rettung. Er springet vom Sofa und holt aus seinem Rucksack das Geld für ihr Abendessen heraus, ehe er an die Tür geht und dem Boten aufmacht. Erleichtert, dieser Unterhaltung fürs Erste entgangen zu sein, nimmt Scott die Pizzakartons entgegen und bezahlt, bevor er mit der italienischen Köstlichkeit ins Wohnzimmer zurückkommt. Isaac starrt den Beta noch ein paar Momente lang an, ehe seine Aufmerksamkeit der Pizza gilt, die dieser ihm hält. Während sie essen, kommt keiner der beiden auf die Sache im Unterricht zurück. Auch als sie fernsehen ist die Stimmung wieder wie gewöhnlich, entspannt, ohne unangenehme Unterhaltungen. Gegen halb elf entscheiden sich die Jungs schlafen zu gehen. Nacheinander gehen sie ins Bad zum Zähne putzen. Als Scott nach Isaac wieder in sein Zimmer kommt, liegt der dunkelblonde Lockenkopf schon schlafend auf der Matratze neben seinem Bett. Scott kann nicht anders, als sanft zu Grinsen. Nachdem er das Licht ausgemacht hat, legt auch er sich in sein Bett.

Als Isaac sich zur Seite dreht, rollt er von weichem Untergrund auf eine weniger angenehme Oberfläche. Müde schlägt er seine Augen auf, die sich rasch an die Dunkelheit gewöhnt haben. Er ist in Scotts Zimmer und wohl von der Matratze gerollt. Während er sich aufsetzt und wieder auf sein provisorisches Bett krabbelt, schaut er zu seinem Mitschüler hinüber.

Isaac hat Scott so viel zu verdanken. Manchmal glaubt er, dieser sorgt sich mehr um ihn, als er es verdient hat. Was tut er schon für Scott? Aber der Beta ist immer für ihn da, mehr als alle anderen. Mehr als Erica es war, mehr als Boyd oder Derek es sind. An seinen Vater denkt Isaac gar nicht erst. Vor allem jetzt wo Derek ihn hinausgeworfen hat, lässt Scott ihn hier schlafen. Isaac hat gar nicht gewusst, wo er sonst hätte hingehen sollen. Scott gibt ihm das Gefühl von Familie, von Zuhause.

Inzwischen kniet der Junge mit den Locken neben Scotts Bett und beobachtet diesen beim Schlafen. Ob das nun eigenartig ist oder nicht, sei dahingestellt. Langsam streckt

er die Hand nach ihm aus und streichelt vorsichtig durch Scotts dunkle Haare. Er weiß nicht, wie er sich für all diese Dinge, die Scott für ihn tut, bedanken soll. Immer, wenn er bei ihm ist, weiß Isaac, dass er sicher ist. Ob er Scott das gleiche Gefühl geben kann? Braucht Scott überhaupt Halt, erträgt er das alles einfach so? Isaac bewundert Scott für die Person, die er ist. Der Beta zuckt vor Schreck zurück, als Scott seinen Kopf Isaacs Hand entgegen streckt. Sein Herz hämmert im Gegensatz zu Scotts ruhigem Puls. Er schläft also noch ganz friedlich. „Bis morgen Früh, Scott“, flüstert Isaac seinem Mitschüler sanft zu, während seine Finger ein letztes Mal durch dessen Haare gleiten. Dann legt auch er sich auf seine Matratze zurück um weiter zu schlafen.

Wenige Stunden später wacht Isaac wieder auf. Diesmal liegt er noch genauso auf der Matratze wie er eingeschlafen ist. Er setzt sich auf und reibt sich die Augen. Aus dem Bad hört der Wolf Wasser plätschern. Beim genaueren Hinhören erkennt er Scotts Atem, dieser duscht wohl gerade. Seiner Atmung lauschend sitzt der Dunkelblonde noch ein paar Minuten auf seiner Matratze, bevor er aufsteht und seine Decke in der Hälfte umschlägt. Das Fenster ist bereits offen. Scott ist gerade im Bad fertig und kommt in Jeans bekleidet aus besagtem Zimmer. „Morgen“ Er lächelt seinen Mitschüler an und sucht sich dann ein Shirt aus seinem Kleiderschrank. „Guten Morgen. Gut geschlafen?“, fragt Isaac schmunzelnd zurück und lehnt sich an den Türrahmen Richtung Flur. Der Lockenkopf bekommt erst einen etwas verwirrten Blick, dann aber ein Nicken, das Scott mit einem Lachen begleitet. „Ich hoffe, dass man auf der Matratze auch halbwegs bequem schläft. Ansonsten kannst du im Bett schlafen, wenn du willst“ Isaac versteht nicht, warum Scott so nett zu ihm ist. Aber er scheint das ohne Hintergedanken zu tun. „Es geht schon. Ich bin dann mal unter der Dusche“, antwortet er bescheiden, aber etwas zurückhaltender und verschwindet im Badezimmer. Klar wäre ein richtiges Bett angenehmer, aber als Gast kann er nicht auch noch das einfordern. Isaac hätte nicht einmal die Möglichkeit verdient, hier auf einer Matratze zu schlafen. Wie käme er dazu, auch noch Ansprüche zu stellen? Nach einer heißen Dusche und Zähneputzen geht sich der junge Mann umziehen. Scott packt unten bereits seine Sachen zusammen, soweit Isaac das beurteilen kann. Als er die Treppen runter kommt, ist Scotts Mum fast schon zur Tür hinaus. „Guten Morgen, Isaac. Ich hab euch Waffeln gemacht, lasst es euch schmecken. Bis heute Abend“, ruft sie Scotts Kameraden noch freundlich aber gestresst zu, ehe die Tür hinter ihr ins Schloss fällt. Isaac schlendert zu Scott in die Küche, wo dieser gerade Teller heraus räumt. „Lust auf Waffeln?“ Scotts Gast fährt sich durchs Haar. Waffeln. Am liebsten würde er Scott einfach nur in allen möglichen Wegen zeigen, wie dankbar er ihm ist. „Danke, Scott“, kommt es dann wie von selbst über die Lippen des Lockenkopfs. „Kein Problem, meine Mum hat sie extra für uns gemacht“ Der Dunkelhaarige lächelt zufrieden und teilt die Waffeln auf die beiden Teller auf. Isaacs Hände wandern in seine Hosentaschen. „Das meine ich nicht“ Scott schaut fragend von den Tellern auf. Isaacs Blick haftet an ihm. „Danke, dass ich hier sein darf“ Die Mundwinkel seines Gegenübers wandern leicht nach oben und bilden ein sanftes Lächeln, das Isaac nur noch mehr das Gefühl von Zuneigung und Geborgenheit vermittelt. „Kein Problem, Kumpel. Ich weiß, dass du das selbe für mich tun würdest. Und selbst, wenn ich das nicht wüsste, würde ich es tun, weil du mein Freund bist“, antwortet Scott auf eine gefühlvolle Art und Weise, wie sie Isaac kaum kennt. Warum macht Scott das? Warum bringt er den anderen immer dazu, sich zu fühlen, als sei er dem Beta etwas schuldig? Isaac starrt Scott ein wenig entgeistert an, während er langsam auf den Wolf zugeht. Sein Mund steht leicht offen, bevor er schluckt. „Sei nicht so, bitte“, flüstert Isaac mit belegter Stimme. Scott bleibt an Ort und Stelle stehen. Selbst als sein Freund etwa

eine halbe Armlänge von ihm entfernt stehen bleibt, sieht er ihn nur irritiert an. „Isaac, was mein-“ „Du bist zu nett zu mir. Du tust so viel für mich, ohne etwas zurück zu verlangen. Warum, Scott? Ich habe es nicht verdient, dass du mich so behandelst und ich befürchte, ich würde dich irgendwann falsch verstehen“ Isaacs Augen wandern über Scotts Gesicht. Heute bemerkt er es sogar selbst, dass sein Klassenkollege seinen Mund im Visier hat. „Isaac ...“ Scott weiß nicht was er sagen soll. Sein Herz beginnt zu rasen. Ihm wird warm. Er weiß nicht was er antworten kann. Die Stille zwischen ihnen lässt Isaacs Augen wieder höher in die seines Gegenübers wandern. Je länger die Stille andauert, desto unsicherer wird der Blick des Dunkelblonden. Sie sehen sich so lange an, bis Isaac sich ein paar Schritte von ihm entfernt und die Augen von ihm wendet. Er weicht Scotts unangenehmen Blicken aus und räuspert sich. „Ich ... ich geh heute zu Fuß“, murmelt er schnell, packt seinen offenen Rucksack am oberen Ende und stürmt aus dem Haus. Es flüchtet und lässt Scott verwirrt zurück.